

Dokument 24

Information über die Sitzung des Präsidiums des Schriftstellerverbandes der DDR am 23. 2. 1984

An der Sitzung nahmen teil:

Hermann Kant, Gerhard Holtz-Baumert, Rainer Kerndl, Joachim Nowotny, Max Walter Schulz, Gerhard Henniger, Horst Beseler, Walter Flegel, Werner Neubert, Walter Nowojski, Herbert Otto, Rosemarie Schuder, Rudi Strahl, Hans Weber, die Sekretäre des Verbandes Joachim Hannemann, Eberhard Scheibner, Ria Wiens und Monika Hummel (amtierend) sowie als Gäste Klaus Höpcke, Marianne Schmidt, Helmut Küchler.

Entschuldigt waren: Jurij Brezan, Günter Görlich.

... Die Information von Genossen Henniger über das Treffen ehemaliger DDR-Autoren wie Schädlich, Fuchs, Loest, Biermann, Dieter Schulz u. a. am vergangenen Wochenende in Westberlin in Anwesenheit von G. Grass und I. Drewitz, und die Kennzeichnung der Stoßrichtung des Treffens wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen. H. Kant ordnete diese Zusammenkunft ein als eine Aktivität im Rahmen eines größeren politischen Konzeptes des Gegners, das darauf gerichtet ist, über die Zerschlagung der auf Frieden und Entspannung orientierten Kräfte der Leitung des westdeutschen Schriftstellerverbandes (VS) und die Verteufelung des DDR-Verbandes, vor allem führender Genossen wie H. Kant und Stephan Hermlin, verständigungsfeindliche Kräfte an die Spitze des westdeutschen Schriftstellerverbandes zu bringen, mit denen eine Zusammenarbeit im Sinne der Sicherung des Friedens nicht möglich ist, um auf diese Weise eine Schwächung der westdeutschen Friedensbewegung herbeizuführen. In einem knappen Meinungs austausch verurteilte das Präsidium diese Machenschaften und sprach sich für publizistische Maßnahmen aus, die diese „kleinen Größen“, diese „kleinen Nullen“, in der Öffentlichkeit bloßstellen und entlarven ...

Dokumentauszug

SED-Hausmitteilung

An
Genossen Hager

von Abteilung Kultur

29. 2. 1984

Lieber Genosse Hager!

Die sehr interessante Information über die letzte Präsidiumssitzung des Schriftstellerverbandes schicke ich Dir zur Kenntnis. Dazu habe ich folgende Bemerkung:

1. Ich habe mit Genossen Kant und Henniger besprochen, daß ein Vorschlag unserer Verbandsleitung vorgelegt wird für das Vorgehen in bezug auf das Treffen ehemaliger DDR-Autoren in Westberlin und die beabsichtigten Folgen.

Inzwischen hat Engelmann bei Hermann Kant angerufen und um Unterstützung gebeten, nähere Auskunft über diese „kleinen Nullen“ zu bekommen, damit man das vor den VS-Wahlen in der BRD publik machen kann. Es besteht die Absicht, Genossen Kant zu einer Lesung beim „Kürbiskern“ in Kürze einzuladen und bei dieser Gelegenheit auch gemeinsam mit Genossen Henniger über weitere Projekte der Zusammenarbeit der Zeitschrift mit unserer Verbandsleitung zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit soll ein Treffen mit Engelmann arrangiert werden, und unsere Genossen könnten mal „auspacken“, wer Schulz und einige andere dieser „Typen“ sind. (. . .) [Hager hat dort am Rand bemerkt: ja, und damit dieses Vorgehen bestätigt.]

Anlage
Abteilung KulturBerlin, 24. 2. 1984
Fra/We

Schriftstellerverband der DDR

Berlin, den 14. März 1984

Bericht

über die Reise der Genossen Hermann Kant und Gerhard Henniger nach München vom 6. bis 9. 3. 1984

I.

Die Genossen Hermann Kant und Gerhard Henniger führten in München

- ein Gespräch mit Bernt Engelmann und Dieter Lattmann über die Lage im VS der BRD und über die Friedensaktivitäten der Verbände;
- ein Gespräch in der Redaktion „Kürbiskern“ zur gleichen Thematik;
- ein Gespräch mit dem Brückenverlag über das Auftreten von DDR-Schriftstellern in den Kollektiv-Buchhandlungen in der BRD;
- Hermann Kant las in einer öffentlichen Veranstaltung eine Erzählung, an die Lesung schloß sich eine Diskussion über literaturpolitische Fragen an.

II.

1. Seitens Bernt Engelmanns und Dieter Lattmanns wird die gegenwärtige politische Lage im VS als nicht bedrohlich eingeschätzt. Die Landesverbände (außer Westberlin) hätten sich mit der bisherigen Linie des alten VS-Vorstandes solidarisiert. Im Westberliner Landesverband waren durch eine Art „Putsch“ rechte Kräfte an die Leitung gekommen (Buch, Fuchs), die die bevorstehende Bundesdelegiertenkonferenz des VS Ende März in Saarbrücken benützen wollen, um einen anderen Kurs durchzusetzen bzw. den VS zu spalten. Dieser Versuch bekomme nur dadurch Gewicht, daß einige namhafte BRD-Autoren, die im Verband seit Jahren inaktiv sind – wie Böll, Grass und Lenz – sich an den Angriffen gegen die politische Linie des alten VS-Vorstandes maßgeblich beteiligen würden. Beide Gesprächspartner schätzen ein, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Ingeborg Drewitz zur Vorsitzenden des VS gewählt werden wird. Sie sei eine zuverlässige Kollegin, die im Sinne der alten Vorstandsarbeit weiter wirken würde. (In einem anschließenden persönlichen Gespräch mit Bernt Engelmann äußerten wir in diesem Punkt besondere Zweifel.) Engelmann und Lattmann glauben, daß man den rechten Kräften noch mehr Wind aus den Segeln nehmen würde, wenn man einer Kandidatur von Erich Loest als Beisitzer im Vorstand zustimmen würde. (Auch in diesem Punkt haben wir im anschließenden Gespräch gewarnt und anhand einiger Fakten zu belegen versucht, warum man Drewitz und Loest im Hinblick auf Konzessionen an die rechten Kräfte nicht unterschätzen darf.)

Die Bereitschaft von Chotjewetz, für den VS-Vorsitz zu kandidieren, wurde von beiden als ein belustigender Gag abgetan. Als Vorsitzender des VS käme nach beider Meinung Loest auf keinen Fall in Frage.

Im Zentrum des Gesprächs stand die Absicht von Engelmann, Lattmann und ihren Freunden, in Saarbrücken immer wieder die zentrale Frage – der Aktivitäten für Frieden, Abrüstung und Verständigung – in den Vordergrund zu stellen und sie zum Prüfstein für die Haltung jedes einzelnen zu machen.

In diesem Zusammenhang erklärte Engelmann, daß eine neue Erklärung der Initiatoren des Friedensappells europäischer Schriftsteller angesichts der neuen Lage wichtig und im Hinblick auf die Konferenz in Saarbrücken sehr nützlich sein könne. Eine solche Erklärung könne es den linken Kräften erleichtern, in Saarbrücken offensiv aufzutreten.

2. In einer weiteren Zusammenkunft mit Bernt Engelmann wurde der Wortlaut einer solchen Erklärung formuliert. Dabei einigten wir uns darauf, diese Erklärung als „offenen Brief an die Unterzeichner des Appells europäischer Schriftsteller für Frieden und Abrüstung“ abzufassen. Dieser Brief wird allen VS-Delegierten vor Saarbrücken vorliegen und es ermöglichen, in Saarbrücken diese Fragen in den Vordergrund zu rücken. (Seitens der rechten Kräfte wird erwartet, daß in Saarbrücken vor allem Kontakte zu „oppositionellen“ Kräften in den sozialistischen Ländern gefordert, weitere gemeinsame Aktivitäten mit den Schriftstellerverbänden sozialistischer Länder abgelehnt werden, der Austritt des VS aus der IG Druck und Papier betrieben wird und – falls diese Ziele nicht erreicht werden – an die Gründung eines neuen Verbandes gegangen wird.

Der Wortlaut des offenen Briefes wurde an die Nachrichtenagenturen DPA und PPA gegeben. Nach unseren Informationen wurde er bisher in der BRD nur in der „Volkszeitung“ und der „UZ“ veröffentlicht.

3. In den Gesprächen mit Engelmann und Lattmann legten wir auch anhand einiger Beispiele dar, wie ehemalige DDR-Bürger in der BRD zu Schriftstellern hochstilisiert werden, nur wenn sie sich öffentlich gegen die DDR erklären. So teilten wir Engelmann mit, was wir von einem gewissen Dieter Schulze halten, der auf der letzten Frankfurter Buchmesse von dem Westberliner Hannes Schwenger als verfolgter DDR-Autor präsentiert wurde. Schwenger wurde von Engelmann als ein professioneller Kalter Krieger eingeschätzt. [. . .]

III.

Die Reise gab die Möglichkeit eines Gedankenaustausches mit den linken Kräften im VS in Vorbereitung der für diesen Verband wichtigen Delegiertenkonferenz in Saarbrücken. Engelmann und Lattmann bedanken sich für die Gespräche, die sie als „ermutigend“ bezeichneten. Gleichzeitig zeigten die

Gespräche, daß bei den sozialdemokratischen VS-Mitgliedern offensichtlich die Schwere des Angriffs der rechten Kräfte in verschiedenen konkreten Punkten und Zusammenhängen unterschätzt wurde.

Gerhard Henniger

1. Sekretär

Schriftstellerverband der Deutschen Demokratischen Republik

Gerhard Henniger

Zentralkomitee der SED
Abteilung Kultur
Genossin Ursula Ragwitz
1020 Berlin
Marx-Engels-Platz
Berlin, 18. Mai 1984

Berlin, den 18. Mai 1984

Liebe Genossin Ragwitz!

Als Anlage übermittele ich Dir den Text eines Schreibens, das der neue Vorsitzende des VS der BRD, Hans Peter Bleuel, an Genossen Kant gerichtet hat.

In Absprache mit Genossen Hermann Kant schlage ich vor:

1. Wir sollten die Einladung zu einem Gespräch mit dem Vorstand des VS in den nächsten Monaten annehmen. Hans Peter Bleuel hat nach seiner Wahl als Vorsitzender des VS erklärt, daß er die Arbeit im Sinne des alten Vorstandes (Engelmann) fortsetzen möchte. Gegen die Meinung von Grass und der rechten Kräfte im VS, die einen Abbruch der Beziehungen zu den Leitungen der Schriftstellerverbände der sozialistischen Länder fordern bzw. eine Debatte über sog. „Menschenrechtsfragen“, ist Bleuel bestrebt, weiter die Aktivitäten seines Verbandes für Frieden und Abrüstung in den Vordergrund zu stellen. Diese Position sollten wir durch unsere Bereitschaft, über diese Fragen weiter – wie bisher – zu sprechen und Verbindung zu halten, stärken.

2. Wir sollten alle Versuche, das Gespräch auf andere Fragen zu verlagern, zurückweisen. Auf dem Kongreß in Saarbrücken wurde bekanntlich von den rechten Kräften die Wahl von Loest zu einem der stellvertretenden Verbandsvorsitzenden durchgesetzt mit dem Ziel, die bisherige Zusammenarbeit in Fragen Frieden und Abrüstung zu stören. Loest hat bereits angekündigt, daß er Fragen in den Vordergrund rücken möchte, wie die Untersuchung der Schullesebücher in beiden deutschen Staaten im Hinblick auf die Propagierung von Feindbildern. Solche Versuche sollten wir energisch zurückweisen und sie als Störung des bisherigen Verhältnisses charakterisieren. Gerade weil dies beabsichtigt und zu erwarten ist, sollten wir von uns aus nicht das Gespräch abbrechen, sondern unsere Bereitschaft bekunden, auf bisheriger Basis miteinander zu sprechen, was angesichts der Realisierung der Nato-Raketenpläne umso dringender ist. Ausgangspunkt dafür müßten die letzten Erklärungen von

Hermann Kant und Berd Engelmann sein. Werden von Loest Provokationen gestartet, werden sie von uns zurückgewiesen.

3. Bei Paczensky handelt es sich um einen 'liberalen' Mann, der sich in Saarbrücken an den Ausfällen gegen die Verbände in den sozialistischen Ländern nicht nur nicht beteiligt, sondern mehrmals gegen Grass aufgetreten ist.

4. Seitens unseres Präsidiums sollten an dem Gespräch teilnehmen: Die Genossen Kant, Henniger, Holtz-Baumert bzw. Görlich.

Mit sozialistischem Gruß

Gerhard Henniger

1. Sekretär

SED-Hausmitteilung

Ursula Ragwitz legte den Brief ZK-Sekretär Kurt Hager vor, der das Vorgehen mit der Bemerkung bestätigte „Ich bin mit dem Vorschlag des Verbandes einverstanden“. 28. 5. 84.

SED-Hausmitteilung

An Genossen Kurt Hager

von Abteilung Kultur

24. 8. 1983

Lieber Genosse Hager!

[. . .]

Wie Dir bekannt ist, hatte Genosse Hermann Kant weitere Gespräche mit Bernt Engelmann. Im Ergebnis ist beiliegende Erklärung entstanden, die Genossen Erich Honecker vom Schriftstellerverband zur Kenntnisnahme übermittelt wurde. Diese Erklärung soll entsprechend einer Weisung des Genossen Erich Honecker am 1. 9. 1983 veröffentlicht werden. Erforderliche Maßnahmen sind mit der Abteilung Agitation vereinbart. [. . .]

Mit sozialistischem Gruß

Ursula Ragwitz

Abteilungsleiter

[Bei der Erklärung handelt es sich um die Erklärung der Schriftstellerverbände der DDR und der BRD zum Weltfriedenstag vom 31. 8. 83.]